

Ein vertrauliches Gespräch hilft

Wie älteren Menschen der Zugang zu Hilfsangeboten bei häuslicher Gewalt erleichtert werden kann.

Text: **Delphine Roulet Schwab**



Obwohl es in der Schweiz bei häuslicher Gewalt zahlreiche Hilfsangebote gibt, zeigt sich, dass ältere Menschen diese Angebote kaum in Anspruch nehmen. Die Präventionskampagnen richten sich in der Regel an jüngere Menschen, SeniorInnen kommen darin nicht vor. Zudem werden die spezifischen Bedürfnisse und Einschränkungen von älteren Menschen bei Hilfsangeboten für Opfer und Täter kaum berücksichtigt (begrenzte Mobilität, fehlender Zugang zum Internet, Unterstützungsbedarf im Alltag usw.).

Ein nationales Forschungsprojekt
Aufgrund dieser Erkenntnisse führte die Haute Ecole de la Santé La Source (HES-SO) 2022 eine qualitative Studie durch, um besser

Gewalt im Alter hat viele Gesichter: Auch Vernachlässigung und finanzielle Gewalt gehören dazu.

Foto: Shutterstock

zu verstehen, wie ältere Menschen ab 64 Jahren und ihre Angehörigen die vorhandenen Hilfsangebote wahrnehmen und welche Elemente die Nutzung dieser Angebote erleichtern oder behindern. Zwischen Juli und Oktober 2022 wurden zwölf Forschungsinterviews mit Personen ab 64 Jahren und Angehörigen in den drei Sprachregionen durchgeführt (je 4 in FR, 4 DE und IT). Dabei wurde eine möglichst grosse Vielfalt an Alter, Geschlecht, sozioökonomischen Profilen und Lebensorten angestrebt.

Die Studie wurde von der Schweizerischen Kriminalprävention (SKP) finanziert und führte zu Empfehlungen, wie der Zugang von SeniorInnen zu Hilfsangeboten verbessert werden kann. Die Ergebnisse orientierten sich in Form und Inhalt an der nationalen Sensibilisierungskampagne «Gewalt gegen ältere Menschen», die Ende März 2023 von der SKP in Zusammenarbeit mit dem nationalen Kompetenzzentrum Alter ohne Gewalt und Opferhilfe Schweiz lanciert wurde.

Die Studie ist ein Zusatzmodul zu einem nationalen Forschungsprojekt über Gewalt bei älteren Paaren, die von der La Source (HES-SO), dem nationalen Kompetenzzentrum Alter ohne Gewalt, und dem senior-lab durchgeführt wird.

Wahrnehmung von häuslicher Gewalt

Die Studie zeigt, dass die befragten älteren Menschen und Angehörigen nur bestimmte Formen von Gewalt (psychische und physische) erkennen und sich mit den ProtagonistInnen einer fiktiven

Situation, die ihnen präsentiert wird, identifizieren. Sie betonen das Gefühl der Hilflosigkeit, das sie angesichts einer bestimmten Situation empfinden, und ihr Verständnis für das Opfer, das scheinbar resigniert und sich nicht traut, Hilfe zu holen. Um die Prävention zu verbessern, wäre es daher wichtig, auf verschiedene Formen von häuslicher Gewalt gegen ältere Menschen hinzuweisen, insbesondere unbekanntere, aber häufige Formen wie Vernachlässigung und finanzielle Gewalt, und diese mithilfe von Erfahrungsberichten und konkreten Beispielen, die auf reale Situationen zurückzuführen sind, zu erläutern.

Hemmungen, Hilfe zu holen

Gründe, warum es schwerfällt, Hilfe in Anspruch zu nehmen, sind häufig mit Scham, Angst vor Konsequenzen oder Kontrollverlust verbunden. Einige Schwierigkeiten sind auch darauf zurückzuführen, dass die Betroffenen alt und pflegebedürftig sind. Es ist deshalb wichtig, dass ältere Menschen und ihre Angehörigen transparent über die Formen und Auswirkungen eines Hilfeersuchens informiert werden, damit sie eine gut überlegte Entscheidung treffen und sich an den Ansprechpartner oder die Organisation wenden können, die für ihre Situation und ihre Problematik am besten geeignet ist. Es ist auch wichtig, dass sich die Fachkräfte dieser Hürden bewusst sind.

Was den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtert

Die befragten älteren Menschen und Angehörigen betonen, wie wichtig es ist, mit einer neutralen und vertrauenswürdigen Person

vertraulich und unverbindlich sprechen zu können. Es ist daher entscheidend, dass Organisationen, die eine solche Dienstleistung anbieten, den SeniorInnen und ihrem Umfeld bekannt sind. Dies gilt insbesondere für das nationale Kompetenzzentrum Alter ohne Gewalt, das über eine Hotline verfügt, die Zuhören, Beratung und Orientierung anbietet. Diese Hotline ist unter der Nummer 0848 00 13 13 vertraulich, kostenlos und in drei Sprachen erreichbar. Sie hat den Vorteil, dass sie sowohl Fachwissen zu Fragen im Zusammenhang mit dem Altern als auch zu häuslicher Gewalt anbietet und somit auf die spezifischen Bedürfnisse von gewaltbetroffenen SeniorInnen und deren Umfeld eingeht. ■



Mehr wissen:

Weitere Informationen zum Projekt «Prävention von Gewalt bei älteren Paaren: Untersuchung und Entwicklung von Sensibilisierungsmaterial (VCA) (2022–2024)»



Infos zur Sensibilisierungskampagne und Studie zur Nutzung von Hilfsangeboten bei Gewalt im Alter zum Download.



Delphine Roulet Schwab

Dr. phil. Psychologie, Professorin am «Institut et Haute École de la Santé La Source (HES-SO)» in Lausanne. Präsidentin GERONTOLOGIE CH.

✉ d.rouletschwab@ecolelasource.ch